

Jenseits der Intention – Ethnografische Einblicke in Praktiken der Partizipation. Hrsg. Falko Müller und Chantal Munsch. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2021, 238 S., EUR 29,95 *DZI-E-2409*

Der im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen in den letzten drei Jahrzehnten relevant gewordene Begriff der Partizipation wird meist in einem engeren Sinne entlang der Herstellung von Beteiligungsmöglichkeiten, Konsens, Meinungsbildung und Mitbestimmung verstanden. Um dieser herkömmlichen, methoden- und veranstaltungsorientierten Deutung von Partizipation ein weiter gefasstes und offeneres Konzept entgegenzusetzen, werden in diesem Sammelband vielfältige Formen und Kontexte einer entdeckenden, alltagsbezogenen und ethnografischen Perspektive auf Partizipation vorgestellt. Beleuchtet werden dabei auch die mit diesem Begriff verbundenen widersprüchlichen Aspekte, wie etwa die soziale Ausschließung oder weitere Begrenzungen. Nach einer Einleitung in das Thema geht es zunächst um einige partizipative Formate wie den Klassenrat, den Elternabend oder die Kinderkonferenz sowie um die Verwendung von Moderationskarten, deren Problematik am Beispiel eines inklusiven Dialog-Forums reflektiert wird. Darüber hinaus gilt das Augenmerk der Kommunikation durch nonverbale Signale, dem Aushandeln von Regeln in einer demokratischen Schule, der Strategie des informellen Sich-Beschwerens und den anhand eines Theaterprojekts für wohnungslose Menschen aufgezeigten partizipativen Potenzialen des Forumtheaters. Erläutert werden zudem die Partizipation in den institutionellen Rahmungen der Sozialpädagogischen Familienhilfe, der stationären Kinder- und Jugendhilfe und des Allgemeinen Sozialen Dienstes sowie im Bereich der elektronisch gestützten Assistenz für Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen. Die Darstellung schließt mit einem Kapitel zu möglichen Hürden von Partizipationsprozessen im Zusammenhang mit Rollenerwartungen, mit zum Beispiel Ermessensentscheidungen des Jobcenters und mit den Freizeitangeboten in Jugendhäusern. Ein kritisch-differenzierender Beitrag zum Diskurs über die Realisierung von Partizipation in unterschiedlichen Handlungsfeldern der (sozial)pädagogischen Praxis.

Sportsozialarbeit. Strukturen, Konzepte, Praxis. Hrsg. Heiko Löwenstein und andere. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2020, 209 S., EUR 32,– *DZI-E-2407*

Die sich seit den 1980er-Jahren in Deutschland etablierende Sportsozialarbeit gilt mittlerweile als geeignetes Medium des sozialpädagogischen Handelns und ist insbesondere in der Jugendhilfe stark vertreten. Um die vielfältigen Dimensionen dieses relativ neuen Teilgebietes der Sozialen Arbeit zu beleuchten, beschäftigt sich das Lehrbuch mit einer Beschreibung sportbezogener Angebote in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Ausgehend von einer Darstellung der historischen Entwicklung der sportbezogenen Sozialen Arbeit und von Erläuterungen zentraler Begriffe, werden zu-

nächst unterschiedliche Organisationsformen des Sports wie der organisierte Sport, der Schulsport und der kommerzielle Sport und deren Anknüpfungspunkte für die Sportsozialarbeit in den Blick genommen. Ein Kapitel widmet sich speziell der Bedeutung des Sports in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales, die als klassische Praxisfelder der Sozialen Arbeit angesehen werden. Im Hauptteil des Bandes geht es dann um (erkenntnis)theoretische Ansätze wie beispielsweise die Lebensweltorientierung, den relationalen Konstruktivismus, den Pragmatismus oder die Sozialraumorientierung. Dargestellt wird die Relevanz dieser Ansätze und Theorien für die Sportsozialarbeit und diese wird mit Praxisbeispielen verdeutlicht. Weitere Reflexionen gelten der sozialen Diagnose, der Evidenzbasierung und der am Beispiel der Kinder- und Jugendsportberichte exemplifizierten sportwissenschaftlichen Wirkungsforschung, wobei auch deren jeweiliger Stellenwert für die Professionalisierung der Sportsozialarbeit aufgezeigt wird. Beachtung finden ferner die Bewegungs- und Sportpädagogik sowie die Sport- und Körpersoziologie als Bezugswissenschaften und die aus reformpädagogischen Traditionen hervorgegangene Methode der Erlebnispädagogik. Unter Berücksichtigung des Profisports und des eSports als neuer Kontext der Sportsozialarbeit schließt die Darstellung mit einer Skizzierung internationaler Perspektiven. Auf diese Weise ermöglicht das Überblickswerk Lehrenden, Studierenden und Fachkräften eine Reflexion und einen informierten Austausch über die diskutierten Theorien und Konzepte.

Freiheit, Verantwortung, Selbsthilfe. Streitschrift für eine liberale Soziale Arbeit. Von Heiko Kleve.

Carl-Auer Verlag. Heidelberg 2020, 128 S., EUR 18,– *DZI-E-2408*

Das Verhältnis von Wirtschaft und Sozialer Arbeit wird im Fachdiskurs der Sozialarbeitswissenschaft seit den 1990er-Jahren häufig unter dem Stichwort der Ökonomisierung beziehungsweise der neoliberalen Transformation des Sozialstaates als eine dem Prinzip des Sozialen abträgliche Verflechtung diskutiert und oftmals auch problematisiert. Um dieser kritischen Sichtweise auch eine dem Neoliberalismus zugewandte Perspektive entgegenzusetzen, beschäftigt sich dieses Buch mit den positiven Aspekten einer liberalen Sozialen Arbeit. Anknüpfend an eine Gegenüberstellung der sozialphilosophischen Strömungen des Marxismus und des Neoliberalismus wird zunächst ein bis dato unveröffentlichtes Interview mit dem Autor wiedergegeben, in dem er die These des „komplexen Liberalismus“ beziehungsweise eines systemtheoretisch orientierten Liberalismus mit Respekt und Achtung vor der Selbstorganisation gesellschaftlicher Subsysteme erläutert. Ein eigenes Kapitel befasst sich mit einer Zusammenführung liberaler Positionen mit der methodischen Praxis der Sozialen Arbeit, wobei unter anderem auf das Verhältnis von Freiheit und Abhängigkeit und auf das normative Ziel der Stärkung

der Eigenverantwortung eingegangen wird. Im Weiteren geht es um Bezüge der Sozialen Arbeit zu Politik, Recht und Wirtschaft sowie um eine Neubewertung der Ökonomisierung, die als Anreiz betrachtet werden könne, die knappen zeitlichen und personellen Ressourcen so einzusetzen, dass die Selbsthilfetätigkeit der Klient*innen gestärkt wird. In einem dokumentierten Streitgespräch zwischen Heiko Kleve und dem Soziologen Markus Eckl werden die vorgestellten Positionen mit Blick auf die Kontrastierung zwischen Marktwirtschaft und Planwirtschaft differenzierter diskutiert. Die Darstellung schließt mit einer Auseinandersetzung über das von Karl Popper geprägte Konzept einer „offenen Gesellschaft“ und mit den in diesem Zusammenhang entstehenden systemtheoretischen Fragen. Im Gesamten ein Plädoyer für eine durch die liberalen Werte der Freiheit, Verantwortung und Selbsthilfe fundierte Soziale Arbeit. Das Buch eröffnet damit den Lesenden die Möglichkeit, insbesondere den Diskurs um die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit aus einer anderen Perspektive betrachten zu können und regt damit zur Reflexion und kritischen Auseinandersetzung der eigenen fachlichen Position an.

Selbstfürsorge und Schutz vor eigenen Belastungen für Soziale Berufe. Von Dima Zito und Ernest Martin. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2021, 124 S., EUR 14,95 *DZI-E-2410*

Als Handlungsansatz zur Stressbewältigung dient unter anderem die Selbstfürsorge, welche durch eine kompetente Handhabung von Belastungen das eigene physische und psychische Wohl aufrechtzuerhalten und zu stabilisieren vermag. Dieses an Fachkräfte im psychosozialen Bereich gerichtete Buch vermittelt einen Einblick in entsprechende Strategien. Ausgehend von einer Einladung zu einer Bestandsaufnahme der Berufswahlmotivation und der aktuellen Lebens- und Arbeitssituation werden zunächst einige Anleitungen zum Umgang mit vergangenen und gegenwärtigen Emotionen gegeben. Der Hauptakzent der Handreichung liegt auf teils meditativen Übungen zur Selbstfürsorge, während und außerhalb der Arbeitszeit. Dabei geht es um den Start in den

Tag und in die Arbeit, um das Einfordern von Arbeitsrechten, um die innere Abgrenzung, um die Kooperation im Team, um die Supervision und um die Intervention beziehungsweise die kollegiale Beratung. Weitere Themen in diesem Zusammenhang sind das Arbeiten von zu Hause, die Möglichkeit einer erholsamen Gestaltung des Feierabends sowie der Freizeit und des Urlaubs, aber auch die Auseinandersetzung mit eigenen biografischen Wunden. Die Darstellung schließt mit Impulsen für die Konzipierung der Vision einer lebenswerten Zukunft. Insgesamt gibt das Buch gute Ideen für konkrete Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Stress und Belastung an die Hand. Die Frage nach Selbstfürsorge respektive Psychohygiene hat einen großen Stellenwert in sozialen Berufen, da diese Arbeit oftmals unter starken Handlungsdruck zu gestalten ist und häufig mit einem hohen Maß an Verantwortung einhergeht. Das Buch unterstützt dabei, sich mit diesem Thema konkreter auseinanderzusetzen.

Werteorientierte Führungskultur, Theorie und praktische Umsetzungen. Von Rainer Kinast.

Lambertus Verlag. Freiburg im Breisgau 2021, 164 S., EUR 26,- *DZI-E-2415*

Rainer Kinast betrachtet in diesem vierten Band der Reihe „Identität und Auftrag“ die Modalitäten einer wertorientierten Führungskultur aus einer theoretischen und praktischen Perspektive. Hierzu nimmt er Bezug auf seine langjährigen beruflichen Erfahrungen als Geschäftsführer einer Pflegeeinrichtung und als Psychotherapeut. So wird zunächst die Bedeutung existenzieller und unternehmensbezogener Werte für die Gestaltung eines Führungsalltags aufgezeigt um dann aus Sicht der Existenzanalyse zu beschreiben, wie ein verantwortlicher Entscheidungsprozess ablaufen kann. Dargelegt wird zudem, welches Verhalten Führungskräfte von Mitarbeiter*innen erwarten können, wenn sie eigenverantwortliches Handeln einfordern. Mit Blick auf die personalen und organisationalen Voraussetzungen für eigenverantwortliches Handeln folgen Hinweise, worauf bei der Führungsarbeit zu achten ist. Im

Die COVID-19-Bibliografie

- Unser Bestand an Literatur zum Thema COVID-19 wächst stetig. Behalten Sie mithilfe unserer kostenlosen Bibliografie den Überblick über aktuelle Publikationen.
- Sie wird regelmäßig aktualisiert und ist auf der [DZI-Website](#) abrufbar.

DZI SoLit

Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen/DZI

